

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 18 (1904)

282 (1.12.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-395239](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-395239)

unabhängigen Schlichtungsrichte immer noch über den der abdrückigen Strafkammern steht.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Leipzig: „Das hiesige Schlichtungsgericht hat über zwei Frauen freisprechende Urteile gefällt. Die Frau des ...“

Die Juristen hätten vermuthlich von ihrem formalistischen Standpunkte aus die beiden unglücklichen Frauen verurteilt und dadurch ein Urteil gefällt, das der wahren Gerechtigkeit im höchsten Grade widersprochen hätte.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Nov. Der Direktor im Kultusministerium, Dr. Schwachkopf, welcher das neue Schulgesetz ausgearbeitet, ist von seinem Erholungsurlaub wieder nach Berlin zurückgekehrt.

Die Gerichte über die unglückliche Lage der deutsch-serbischen Handelsverträge Verhandlungen entschieden nach einer offiziellen Meldung der „Köln. Ztg.“ aus Berlin der Begründung. Die Verhandlungen nähmen im Gegentheil einen durchaus befriedigenden Verlauf und seien dem formellen Abschlusse nahe.

Der Seniorenpakt des Reichstags hat, wie die „Berl. Ztg.“ meldet, über die geschäftlichen Dispositionen der nächsten Woche beraten. Am Sonnabend soll die erste Lesung des Etats in Verbindung mit der Willkürvorlage ihren Anfang nehmen.

Die Schulden. Durch den neuen Reichshaushalt, wie er dem Reichstage am Donnerstag vorgelegt worden ist, sollen die Reichsschulden um die Minderzahl von 203 Millionen Mark erhöht werden.

Reis Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn. Wenn seine Handelsverträge zustande kommen, dann schlage ich alles für und kein, so hat nach unwidersprochenen Stellungnahmen einst der Kaiser gesagt.

Die Handelsovertragsverhandlungen mit dem Oesterreich-Ungarn werden zu einem raschen Abschlusse führen zu sein im Reichstag. In den entscheidenden Punkten kam es zu keiner Einigung, in weniger nicht wichtigen Punkten wurde eine Einigung erzielt; die Hauptfragen blieben ungelöst.

Die „Berl. Ztg.“ meldet gleichzeitig, daß bezüglich der Vieh-, Waiz- und Hafereizelle weitgehende Gegenstände bestehen. Deutschland soll in der Frage des Vieh- u. s. f. vereinbart werde. Das entsprechende einem Entwurf unter der Voraussetzung eines Gewichtes von 7 Metzen pro Zentner von 63 Metzen 25/100 Metzen im geltenden Zolltariffe.

Die Frage des Hopfenzollens begegnet großen Schwierigkeiten, da Graf Jósowitsch auf einen Zoll von 70 Metzen für den Hopfen besteht. Heute, Dienstag, trifft in Wien eine viergliedrige Deputation der Hopfeninteressenten ein, um bei der Regierung in dieser Zollfrage zu intervenieren.

Der Berliner Magistrat hat sein Eigentumsrecht. Der Berliner Magistrat vertritt mit einer erfolgreichen Einschicktheit, zu der sich der Berliner Kommunalpräsident leidet, daß sehr wohl aufgeschwungen hat, sein Selbstverwaltungsrecht und das Verfügungsrecht über die städtischen Schulden.

Der Berliner Magistrat hat sein Eigentumsrecht. Der Berliner Magistrat vertritt mit einer erfolgreichen Einschicktheit, zu der sich der Berliner Kommunalpräsident leidet, daß sehr wohl aufgeschwungen hat, sein Selbstverwaltungsrecht und das Verfügungsrecht über die städtischen Schulden.

Der Berliner Magistrat hat sein Eigentumsrecht. Der Berliner Magistrat vertritt mit einer erfolgreichen Einschicktheit, zu der sich der Berliner Kommunalpräsident leidet, daß sehr wohl aufgeschwungen hat, sein Selbstverwaltungsrecht und das Verfügungsrecht über die städtischen Schulden.

Der Magistrat hat zunächst versprochen, der Schulddeputation generell die Ermächtigung zu belassen, im Namen des Magistrats über die Ueberlassung von Schulden zu verfügen, bis auf die Fälle, in denen es sich um die Ueberlassung an politische Vereine handelt, denen die Rechtsfähigkeit nicht verliehen ist.

Unter durch. „Nicht drüber weg, sondern unten durch“, hatte befehlend der Kaiser erklärt, als die Stadt Berlin die leiber vorgeschriebene landesherrliche Erlaubnis zur Anlage einer elektrischen Hochbahn über die Straße „Unter den Linden“ nachsuchte. Wie die „Berl. Ztg.“ mitteilt, fand unter dem Vorhitz des Oberbürgermeisters Kirchener am Dienstag Mittag in Berlin eine Sitzung der städtischen Verkehrsdeputation statt, in der Stadtbaurat Krause den schon grundräßig vom Kaiser genehmigten Plan der Untertunnelung der Straße „Unter den Linden“ vorlegte.

Eine Protestversammlung gegen den jugendlichen Herzog von Koburg-Gotha fand am Sonntag in der Stadt Gotha statt. Wie wir der „Berl. Volkstg.“ entnehmen, wurde nach einer Rede unserer Genossen Reichstagsabgeordneter Voss folgende Resolution angenommen:

Mit tiefstem Unwillen hat die Versammlung Kenntnis genommen von traurigen Nachrichten einer im Dunkel arbeitenden Clique unerantwortlicher Rätegeber des kommenden Herzogs, die die dem Kinde und dem herzoglichen Hause gleich nützliche Vereinbarung zu Falle bringen wollten. Die Wahlenversammlung erhebt klammenden Protest gegen jede Verletzung, das neue Abkommen zu ändern, und betrachtet das als das Mindeste, was Land und Bevölkerung zu beanspruchen haben, und als eine gerechte, den Verhältnissen entsprechende Erledigung der strittigen Frage.

Die Versammlung verspricht, die auf den letzten Mann den Kampf mit aller Energie zu führen, bis eine für das Land befriedigende Lösung des Domänenabkommens erreicht ist. Sie spricht ferner die Erwartung aus, daß der kommende Herzog dem neuen Domänenabkommen in der vom Reichstag in Uebereinstimmung mit dem Ministerium Hentig vereinbarten Fassung seine Zustimmung erteilt.

Angesehliche Verschrift der Stadt Danzig zu dem Kaufmannsgericht. Die Bekanntmachung betreffend die Wahl der Richter für das Kaufmannsgericht der Stadt Danzig enthält folgende, dem Gesetz gegenüberstehende Bestimmung: Zur Teilnahme an den Wahlen sind nur berechtigt solche Kaufleute, die das 25. Lebensjahr vollendet haben, im Besitze des städtischen Danziger Handelsniederlassung besitzen und mindestens eines Handlungsgeschäfts oder Handlungsechtung regelmäßig das Jahr hindurch oder zu gewissen Zeiten des Jahres beschäftigen. Diese Vorschrift ist ungesetzlich.

Rein fliegender Gerichtsstand. Durch Gesetz vom 13. Juni 1902 wurde der fliegende Gerichtsstand gegen die Presse im allgemeinen aufgehoben und nur für Privatklagen aufrecht erhalten. Als das Gesetz eingeführt, wurde bereits vor dem Bundesrat in Berlin ein Strafverfahren gegen den Privatgelehrten Dr. Ernst Bischof in Leipzig, der sich durch Herausgabe der „Moraltheologie des heiligen Augustin“ der Beschimpfung und Verleumdung der katholischen Kirche und Verbreitung einer unglücklichen Schrift schuldig gemacht haben sollte. Die „Berl. Ztg.“ berichtet nun:

„Da die infamistische Schrift in Leipzig erschienen war, erobte Rechtsanwalt Dr. Bischof den Einspruch der Anwaltschaft des Berliner Gerichts, indem er behauptete, daß die Novelle vom 13. Juni 1902, durch welche in Abänderung des § 7 der Strafprozessordnung der ambulante Gerichtsstand der Presse beseitigt wird, auch auf alle bei Einsetzung des neuen Gesetzes schwebenden Strafverfahren Anwendung finden müsse. Der Reichsgericht verweigerte seine Aufhebung über diese Frage bis zum Montag. Am Montag verhandelte der Reichsgericht den Reichsgericht in Uebereinstimmung mit den Entscheidungen des Reichsoberster Gerichtshofes die Anwaltschaft des Berliner Gerichts. Es handelte sich, so teilte der Reichsgericht mit, um eine Frage des öffentlichen Rechts. Die Bestimmung der Novelle vom 13. Juni 1902 sei ausschließlich zu Gunsten des Angeklagten getroffen worden, und aus diesem Grunde müsse nach allgemeinen Grundsätzen Bestimmungen des Gesetzes auf die schwebenden Strafverfahren eine retroaktive Kraft haben. Das Gesetz sei ein Teil der Strafprozessordnung geworden und da nach § 8 der Einführungsordnung zu der letzteren diese auch für die am Tage des Inkrafttretens der Strafprozessordnung ungeschlossenen Strafverfahren Anwendung finden soll, so müsse auch die Novelle vom 13. Juni 1902 auf die schwebenden Sachen Anwendung finden. Dazu komme, daß die Novelle ein Datum des Inkrafttretens nicht habe, und auch hieraus sei zu folgern, daß sie sofort für die schwebenden Strafverfahren geltend sein soll.“

Dem Verdachte seines Amtes. Die Berliner Antikamern haben jetzt in einer Verammlung am Montag dem gestrichelten Grafen Pückler einen — Vorkerzung überreicht, wie wir der „Berliner Volkstg.“ entnehmen, sodann verlas, was das Blatt weiter meldet, der Buchdruckermeister Witsching eine von dem Reichsgericht in der vorigen Woche in Spandau gefällte Rede, da der Graf selbst in

Berlin nicht reden darf. Die verlesene Rede war aber merkwürdig, zahn, und sie schien mit „religiösen“ und bombastischen Uebungen die Zuhörer sehr zu langweilen. Graf Pückler hat darauf den die Versammlung übernehmenden Polizeicommandant um die Erlaubnis, einige Worte an die Versammlung richten zu dürfen; er dankte dem Zuhörer für die „Liebe“, die sie ihm erwiesen hätten, und schloß mit dem Rufe: „Gott, Berlin für immer!“ Als dann der Arbeiter Welfenborn allerlei komisches und krauses Zeug vorkam, was das selbst den Pückler-Anhängern zu viel, sie erhoben einen so großen Lärm, daß sich der übernehmende Polizeibeamte veranlaßt sah, die Versammlung aufzulösen.

China-Beute. Wie der „Vorn.“ mitteilt, sind von der Witwe des Grafen Waldersee dem Berliner-Museum in Hannover wertvolle chinesische Altertümer aus dem Kaiserpalast des Feldmarschalls geschenkt worden, z. B. eine mächtige Bronzeglocke, ein prächtiges chinesisches Kunstwerk. Da ja in China nicht geräucht worden ist, nicht einmal von den „gemeinen“ Soldaten, geschweige denn von dem hohen „Weltmarschall“, wird dieser sicher jene Gegenstände für bares Geld gekauft haben.

Interessanter wie die China-Tropfen Waldersee waren die Original-Rajefelabteilungen des Feldmarschalls. Am Ende stellt Frau Waldersee dem Museum die Manuskripte zur Verfügung, welche der „Berewigte“ seiner Zeit an Hermann Schumann übergab.

In diesen Kritiken hatte Waldersee aus Verger darüber, daß er nach Niemaas Entlassung nicht Reichstagsmitglied wurde, schwere Beschlagnahmen des Kaisers verübt, um dadurch seine Leute gegen den obersten Kriegsherrn praktisch zu betätigen.

Die Arbeitslosigkeit in München. In München fand am Sonntag eine amtliche Arbeitslosenversammlung statt. Bei dieser waren, wie die „Voss. Ztg.“ meldet, 129 Obmannen tätig. Das Gesamtresultat steht noch aus, da das Material von 29 Obmannen noch nicht erlangt werden konnte. In den von den Obmannen bearbeiteten Bezirken wurden 4971 männliche und 921 weibliche Arbeitslose, sowie 71 beschränkt befähigte gezählt.

Frankreich. Die Trennung von Staat und Kirche abgelehnt? Aus Paris melden Berliner Blätter vom Montag: Die Regierungsvorlage betreffend Trennung von Staat und Kirche wurde von der mit der Beratung dieser Vorlage betrauten Kommission der Kammer mit 13 gegen 1 Stimme abgelehnt. Die Kommission besteht aus 33 Mitgliedern, die meisten ministerielle Mitglieder hatten an der Sitzung nicht teilgenommen.

Würgerliche Friedensschwärmer. In Paris gab am Montag laut Meldung der „Voss. Ztg.“ die Parlamentariergruppe für Schiedsgerichte zu Copen der dort weilenden skandinavischen Parlamentarier ein Bankett, bei dem viele Reden gehalten wurden. Auch Ministerpräsident Combes nahm an dem Festessen teil.

Italien. Zum Finanzminister wurde, wie mehrere Blätter melden, der bisherige Unterrichtsminister des Finanzvertrags und Anhänger des Ministerpräsidenten Giolitti, Abg. Angelo Majorana gewählt.

Zum Sieg der Reaktionen in Mailand meldet die „Berl. Ztg.“ vom Dienstag: Infolge des Ergebnisses der Ergänzungswahlen von Mailand haben die Reaktionen, die Abgeordneten und alle Municipalitäten, welche der Partei der Reaktionen angeschlossen sind, Entschlossenheit angenommen. Infolgedessen wird die Verwaltung von Mailand bis zu den allgemeinen Municipalwahlen ein förmlicher Kommissar übernehmen.

Preußen. Regierungsvorlesung und Geldklemme. Die in Stuttgart erscheinende „Offenlocher“ ist in der Lage, die Ursache des neuen Regierungsvorlesung ausfinden zu können. Von Humilität kann bei dem Jaren und seinen Leuten keine Rede sein. Wenn man den Vertretern der Sensations- und belustigenden Klassen, erlaubt, zusammenzukommen und sie auch nicht polizeilich hinderte, sich für eine Versammlung zu erklären, so geschah das, weil der Staat insoweit seiner Geldklemme die wohlhabenden Klassen braucht. Struves Organ ist in der Lage, aus sicherer Quelle die Mitteilung zu bringen, daß dieser Tage die russische Regierung inoffiziell für 100 Millionen Rubel Papiergeld herausgegeben hat und daß beabsichtigt wird, außerdem noch weitere 300 Millionen Rubel Geld herauszugeben.

Alte politische Nachrichten. Der aufrechterliche tschische Landtag wurde gestern in Dresden mit einer Rede des Königs Friedrich August eröffnet, der traurige Despoten dadurch eröffnete, daß er versprach, im Sinne und Geiste des Königs Georg weiter zu regieren. — Der holländische Ministerpräsident Ruys de Beere ist an einem Coliciden nicht unbedeutend erkrankt. — Der bisherige englische Gesandte in Santiago de Cuba, Somber, ist als Nachfolger von Nicolson zum Gesandten in

Tanger ernannt worden. — Der streng-patriotische Handelsvertrag ist in Belgrad unterzeichnet worden. — Der spanische Senat hat das zwischen Spanien und dem Vatikan getroffene Libereinkommen über die rechtliche Lage der religiösen Orden mit 94 gegen 51 Stimmen genehmigt. — Die vereinigten Staaten entsand den Admiral Spaulding als Vertreter in die Kommission zur Untersuchung des Zusammenstoßes in der Nordsee.

Der russisch-japanische Krieg.

General Auropatin meldet dem Jaren amtlich: „Nach den im Laufe der Nacht eingegangenen Berichten gingen die Japaner bei Zinjtschen getrennt bis 4 Uhr nachmittags ohne Einschließung durch unter Feuer aufgehalten. Der Kampf dauert fort. Die Stimmung der Truppen ist sehr gut. Andere Berichte über Kämpfe sind in der Nacht zum 27. November nicht eingegangen.“

Den „Wirtschaflichen Wiedemoist“ wird aus Wladiwostok, den 27. November telegraphiert: In der letzten Nacht befanden sich die auf dem „Putilow“ und dem „Kowgorod“-Hafen stehenden russischen Truppen die Stellungen der Japaner. Diese erwiderten das Feuer nur schwach und giffen ihrerseits nicht an. — In Mukden treffen täglich neue Truppenabteilungen ein; es sehen aus zahlreiche Soldaten, die von ihren Wunden geheilt sind, aus Charbin hierher zurück. Wunden behaupten, die Japaner hätten die ganze Bevölkerung eines großen Theils der Kuandianstamm niedergehauen, weil sie angeblich Beziehungen zu den Russen unterhalten habe; es seien mehr als 200 Menschen, auch Kinder, niedergemacht worden.

Diese Chinesen dürften das Jantarum vorzüglich verstehen. General Kaubars hat, laut Meldung des W. L. B., mit seinem Stabe am Montag Nachmittags die Reise nach Wladiwostok angetreten, wo er am 14. Dezember eintreffen dürfte.

Rach Meldung der russischen Telegraphen-Agentur sind die japanischen Besatzungen von Antung, Tschifan, Jonghwangsin, Tschau und Kiangjang durch andere, weniger kriegstüchtige ersetzt worden; ihre Hauptanstreitungen sind jetzt gegen Port Arthur gerichtet, aber erfolglos. Die Japaner schoben westlich der Eisenbahn demonstrierte Kavallerie vor. Gestern (27. November) Nacht haben sie Zinjtschenpu angegriffen, sind aber zurückgeschlagen worden. — Es verlautet, die ergänzende Einberufung der Reservisten habe auf der Insel Kurila und in dem District Hailo Unglücksereignisse herbeigeführt; vermutlich deshalb die Armee durchsicht mit unausgebildeten Reservisten ergänzt. — Es verlautet, bei Hailo seien Belagerungsgeschäfte alten Modells aufgestellt.

Dem Reiterischen Bureau in London liegt aus Schenling von getrennt gemeldet: Vor den russischen Ostarmee ist die Kavallerie ausgegangen, daß General Krusenstamm in der Nähe von Dalmi angegriffen worden ist. Die Japaner wurden nach dreitägigem Kampfe zurückgeschlagen, der Kampf dauert aber noch fort. Die Japaner haben Belagerungsgeschäfte in ihrer Stellung.

Der Soldat über überwiegenden Meldung Klingt je, als ob die zurückgeschlagenen Japaner eine Niederlage erlitten haben. Weitere Nachrichten bleiben abzuwarten; bis jetzt liegen noch nicht einmal über das Datum der Kämpfe zuverlässige Mitteilungen vor. Offenbar haben die Japaner eine neue große Pflanzenbewegung durch die fortwährenden Schamittel am Sadoh festgesetzt vorerdt.

Die in den Kämpfen gefangenen Japaner tragen Unterjard der Uniform und Bänder aus Sammelharteroff mit Veltrogen. Die eben gefangenen russischen Soldaten werden voller Reib aus ihre gegen die Ralle treuhaftigsten japanischen Wladiwer bilden, die nicht ihre, sondern des Jaren Feinde sind. Die russischen Soldaten müssen dank der Ungeschicklichkeit der Armees- und Verlehrsorganisation weiter frieren. In Wladiwer verlautet nach der „Berl. Volkstg.“ geschätzt, 250 Wagen mit Winterkleidung und Proviant für die Armees seien auf der sibirischen Bahn verloren gegangen.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika. Die gestern von uns veröffentlichte Verfassung ist nach amtlicher Mitteilung dahin zu ergänzen, daß die ersten Zellen lauten: Gefallen am 22. November 1904 im Gefecht bei Rube; Unteroffizier Hermann Glander, geb. 21. Sept. 1879, zu Eilenach, früher im Infanterieregiment Nr. 167, Schützling Schultz.

Die heutige amtliche Verfassung lautet: Im Zuphus sind gestorben Reiter Emil Büttner, geboren 23. Februar 1880 zu Hopfgarten, früher im Jägerbataillon Nr. 10, am 25. November im Jagarett Otabanda; Gefreiter Gottlieb Altmelt, geb. 25. März 1881 zu Rüggenbühl, früher im Jägerbataillon Nr. 18, am 25. Nov. im Jagarett Otabanda; Gefreiter Walthar Reisel, geboren 30. Mai 1881 zu Eilenach, früher im Jägerbataillon Nr. 10, am 25. November im Jagarett Otabanda.

Die heute amtliche Verfassung lautet: Im Zuphus sind gestorben Reiter Emil Büttner, geboren 23. Februar 1880 zu Hopfgarten, früher im Jägerbataillon Nr. 10, am 25. November im Jagarett Otabanda; Gefreiter Gottlieb Altmelt, geb. 25. März 1881 zu Rüggenbühl, früher im Jägerbataillon Nr. 18, am 25. Nov. im Jagarett Otabanda; Gefreiter Walthar Reisel, geboren 30. Mai 1881 zu Eilenach, früher im Jägerbataillon Nr. 10, am 25. November im Jagarett Otabanda.

Die heute amtliche Verfassung lautet: Im Zuphus sind gestorben Reiter Emil Büttner, geboren 23. Februar 1880 zu Hopfgarten, früher im Jägerbataillon Nr. 10, am 25. November im Jagarett Otabanda; Gefreiter Gottlieb Altmelt, geb. 25. März 1881 zu Rüggenbühl, früher im Jägerbataillon Nr. 18, am 25. Nov. im Jagarett Otabanda; Gefreiter Walthar Reisel, geboren 30. Mai 1881 zu Eilenach, früher im Jägerbataillon Nr. 10, am 25. November im Jagarett Otabanda.

Die heute amtliche Verfassung lautet: Im Zuphus sind gestorben Reiter Emil Büttner, geboren 23. Februar 1880 zu Hopfgarten, früher im Jägerbataillon Nr. 10, am 25. November im Jagarett Otabanda; Gefreiter Gottlieb Altmelt, geb. 25. März 1881 zu Rüggenbühl, früher im Jägerbataillon Nr. 18, am 25. Nov. im Jagarett Otabanda; Gefreiter Walthar Reisel, geboren 30. Mai 1881 zu Eilenach, früher im Jägerbataillon Nr. 10, am 25. November im Jagarett Otabanda.

Die heute amtliche Verfassung lautet: Im Zuphus sind gestorben Reiter Emil Büttner, geboren 23. Februar 1880 zu Hopfgarten, früher im Jägerbataillon Nr. 10, am 25. November im Jagarett Otabanda; Gefreiter Gottlieb Altmelt, geb. 25. März 1881 zu Rüggenbühl, früher im Jägerbataillon Nr. 18, am 25. Nov. im Jagarett Otabanda; Gefreiter Walthar Reisel, geboren 30. Mai 1881 zu Eilenach, früher im Jägerbataillon Nr. 10, am 25. November im Jagarett Otabanda.

Die heute amtliche Verfassung lautet: Im Zuphus sind gestorben Reiter Emil Büttner, geboren 23. Februar 1880 zu Hopfgarten, früher im Jägerbataillon Nr. 10, am 25. November im Jagarett Otabanda; Gefreiter Gottlieb Altmelt, geb. 25. März 1881 zu Rüggenbühl, früher im Jägerbataillon Nr. 18, am 25. Nov. im Jagarett Otabanda; Gefreiter Walthar Reisel, geboren 30. Mai 1881 zu Eilenach, früher im Jägerbataillon Nr. 10, am 25. November im Jagarett Otabanda.

Die heute amtliche Verfassung lautet: Im Zuphus sind gestorben Reiter Emil Büttner, geboren 23. Februar 1880 zu Hopfgarten, früher im Jägerbataillon Nr. 10, am 25. November im Jagarett Otabanda; Gefreiter Gottlieb Altmelt, geb. 25. März 1881 zu Rüggenbühl, früher im Jägerbataillon Nr. 18, am 25. Nov. im Jagarett Otabanda; Gefreiter Walthar Reisel, geboren 30. Mai 1881 zu Eilenach, früher im Jägerbataillon Nr. 10, am 25. November im Jagarett Otabanda.

Gewerkschaftliches.

Gegen den Waiungung. Wie aus Statut gemeldet wird, beschloßen die dortigen vereinigten Gewerkschaften mit großer Mehrheit, künftig am 1. Mai keinen Umzug mehr zu veranstalten.

Sekales.

Kant, 30. November.

Ein Reinsfall des „Gemeinwohl“. Ein gefundenes Fressen für den Bürger-Verein „Gemeinwohl“ war die Ursache in der vorletzten Gemeinderatsitzung, bei der der bekannte Berichterstatter Herr Renner vom Gemeindevorstande bei den Punkten Gemeinderatswahl und Anstellung eines Buraubeamten, weil die Gefahr vorlag, daß ein interne Angelegenheiten von Herrn M. wiederum zum Geldverdiensten benutzt würden, gebeten wurde, die Sitzung zu verlassen, was dieser auch tat. Im „Gemeinwohl“ erstattete Herr Renner später Bericht, worauf von dem Verein eine Beschlusse an das Amt gegen die teilweise Ausschließung der Öffentlichkeit gerichtet und beantragt wurde, die gefassten Gemeinderatsbeschlüsse für ungültig zu erklären. Rummehr liegt die Antwort des Amtes in dieser Sache vor, nach welcher die Beschlüsse im wesentlichen Teile abgelehnt sind. Die Beschlüsse bleiben zu Recht bestehen. Allerdings kam auch das Amt dem Ansuchen des Gemeindevorstandes an nur einen der in der Sitzung Anwesenden, das Votum zu verlassen, nicht gutwilligen. Der Gemeindevorstand wird sich in Zukunft hiernach zu richten haben.

Theater in der Kirche. Heute Abend wird in der „Kirche“ von ehemaligen Mitgliedern des Wilhelmshavener Theater-Ensembles, die sich eine eigene Kasse zu gründeten, das fünfaktige Schauspiel „Alte Heide“ zur Aufführung kommen. Das Stück ist in Wilhelmshaven mehrfach zur Aufführung gelangt und hat beim Publikum viele Beifall gefunden.

Zauberei ist keine Hexerei. Obgleich auf dem Gebiete der Zauberei auf den Bühnen der hiesigen Gegend schon viel geboten worden ist, erscheinen doch die originellen Darbietungen des Theater-Ensembles, das heute Abend die letzte Vorstellung im „Friedrichshof“ gibt, selbst für denjenigen interessant, der die Erklärungen dieser „Zauberei“ kennt. Das Programm ist ein sehrhaltiges und flott unterhaltenes. Die Zuschauer sind aufs Höchste verwundert über die Dinge, die da auf der Bühne vor sich gehen, und auerwiesentlich wieder ist die „Hexerei“ oft mit solcher Komik verbunden, daß sich die Zuschauer vor Lachen schütteln müssen. Es ist uns Raumangels halber unmöglich, das Programm ausführlich zu beschreiben. Die Krone des Gesehenen bildet die Schlußnummer: der fabelhafte Kampf Feuer- und Serpentinanz der Frau Direktor. In einer hier unendlichen Farbenpracht bemerkt sich hierbei Frau Uffert und nicht auf die Zuschauer geradweg bezaubernd. Heute Abend wird die letzte Vorstellung stattfinden.

Spezialtheater-Vorstellungen finden vom 1. bis 15. Dezember im „Friedrichshof“ statt.

Wilhelmshaven, 30. November.

Marinenachrichten. Die Kaiserliche „Hohenzollern“ hat endgültigen Beschl erhalten, Ende Februar feierlich zu sein. Die Widmung nimmt daher eine gründliche Instandsetzung vor. Die „Hohenzollern“ wird volle Leistung behalten. Diese Instandsetzung der Kaiserliche deutet mit ziemlicher Sicherheit auf eine im Februar bevorstehende Mittelmeerfahrt des Schiffes hin.

Waffenschießer Diebstahl. Gestohlen wurden bei einem nächtlichen Einbruch dem Rechtsanwalt Dr. Brunnemann ca. 1300 RM. aus dem Wertfach des Schreibtisches. Ein größerer Teil des Geldes wurde, im Bureau versteckt, wieder vorgefunden.

Aus dem Lande.

Jever, 30. November.

In der Amtsratsitzung, die am Sonnabend stattfand, wurde zunächst dem neuen Amtshaupt-

mann Droft die Leitung der Amtsratsitzungen in bisheriger Weise übertragen. Sodann wurde die Amtsratskommission für die Feststellung des Marktkaufens wählte sodann die Verammlung dem Gemeindevorstande H. Gabben in Luuems, und zu dessen Stellvertreter Renner Namen in Hohenkirchen wieder. — Im weiteren wurden die Vertreter zur Insoalbenversicherung gewählt. — Zur Kenntnis genommen wurde sodann die Abrechnung über die landwirtschaftliche Winterschule in Jever, ferner die Mitteilung, daß das Statut der Schule die ministerielle Genehmigung erhalten habe.

Auf eine langjährige Meisterschaft kann am Freitag den 2. Dezember der Tischlermeister Olfen zurückblicken. Am 2. Dezember 1844, also vor 60 Jahren, wurde O. vom hiesigen Magistrat das Meistersdiplom zugefellt, und mit den Lehr- und Gesellenjahren kann derselbe auf eine 75jährige arbeitsvolle Tätigkeit zurückblicken. Noch heute handelt O. in einem Alter von 89 Jahren fleißig den ganzen Tag mit Hobel und Hammer. Es ist dies ein Zeichen, daß ihm die Jahre und das Handwerk mit dem goldenen Boden wohl Arbeit, aber noch nicht so viel von dem edlen Metall gebracht haben, daß er den Lebensabend in Ruhe genießen kann.

Oldenburg, 30. November.

Die Gemeinderatswahl in Schmilde hat mit einer Niederlage der Liste des sozialdemokratischen Volksvereins und Bürgervereins gendert. Beide Organisations hatten eine gemeinschaftliche Liste aufgestellt. Die Niederlage wird allgemein überliefert; haben wir doch z. B. bei der Reichstagswahl 531 Stimmen gegen 395 Stimmen der Gegner auf uns vereinigt. Aber auch gegen die vorige Gemeinderatswahl haben wir einen Stimmenverlust aufzuweisen; damals wurden für die Liste 263—282 Stimmen abgegeben gegen 217—244 Stimmen bei der jetzigen Wahl. Man hat sich eben zu sehr in Sicherheit gewiegt — andererseits scheint es aber auch, als seien unsere Genossen, welche die Flugblattverbreitung übernommen hatten, unzuverlässig gewesen, beschwerten sich doch mehrere Arbeiter, daß sie weder Flugblatt noch Stimmzettel erhalten hätten. — Die Gegner dagegen hatten ihre Liste durch die Bauernvögte von Haus zu Haus bringen lassen und somit gut gearbeitet. Die Organisation wird verpflichtet sein, die Ursachen der Niederlagen zu untersuchen; solche bedauerlichen Erscheinungen dürfen sich nicht wiederholen. Es mag auch der Umstand zum Teil mit zu der Niederlage beigetragen haben, daß die Gegner vier Personen der vereinigten Liste mit auf ihre Liste nahmen, darunter den Genossen Klein, welcher seit Jahren im Gemeinderat vertreten ist. Gemählt sind (die bei den Namen angegebene Ziffer bedeutet die Stimmenzahl): Detmers, Joh., Schiffschmied, Al. Bornholt, 476. Hilbers, Joh., Brennermeister, Schöten, 476. Müller, Joh., Bandmann, Wabende, 476. Klein, Wihl., Maurer, Donnerstraße, 474. Bohlen, Joh., Kaufmann, Donnerstraße, 367. Frey, S., Landmann, Elmstraße, 259. Wohlenberg, Joh., Bandmann, Schöten, 244. Tenker, Joh., Zimmermeister, Elmstraße, 228. Albers, C., Landmann, Rabohl, 228.

Feiner erhielten Stimmen: Müller, Hugo, Schmiedemeister, Rabohl, 227. Harns, S., Vanomann, Rabohl, 223. Martens, D., Hausmann, Donnerstraße, 218. Stod, Fr., Hoarenmacher, Donnerstraße, 217. Borgmann, G., Wädrermeister, Donnerstraße, 205.

Unter den Gewählten befinden sich zwei Genossen. Wahlberechtigt waren 1010 Wähler, wovon 476 ihr Wahlrecht ausübten.

Die Generalversammlung der Allgem. Ortskrankenkasse der Stadt fand am Dienstag Abend im „Rathshaus“ statt. Sie war besucht von 29 Vertretern der Arbeitnehmer und 10 der Arbeitgeber. Der 1. Punkt der Tagesordnung betraf die Neuwahl von drei Vorstandsmitgliedern. Es scheiden aus von den Arbeitnehmern Geschäftsführer der Kasse Herr Schwenter und Herr Buchhalter Schwabe. Beide Herren wurden fast einstimmig wiedergewählt. Von den Arbeitgebern scheiden aus Herr Bandagist Pöter, welcher ebenfalls wiedergewählt wird. Die Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Jahresrechnung ergibt die Wahl des Herrn Rührermeisters Willers seitens der Arbeitgeber

und seitens der Arbeitnehmer die der Herren Tischler Bruns und Steinhauser Bemeil. Der 2. Punkt betraf die Regelung der Gehaltsverhältnisse des Rechnungsführers Herrn Manke. Die Geschäftsführung der Kasse hat sich in den letzten Jahren erheblich vergrößert und hält der Vorstand die Erhöhung durchaus für gerechtfertigt. Der Vorstand schlägt vor, das Gehalt nach den Beschlüssen der Generalversammlung des Verbandes der Ortskrankenkassen für den Rechnungsführer festzusetzen. Danach beträgt das Mindestgehalt 2070 RM, steigend um 50 Proz. nach 15 Dienstjahren durch gleich hohe Zulagen von 69 RM. In der Diskussion traten verschiedene Redner dagegen auf, das Gehalt zu erhöhen und wird beantragt, sämtliche Gehälter durch die Generalversammlung festsetzen zu lassen. Nachträglich führen diese Redner aus, daß sie nicht gegen die Erhöhung des Gehalts des Rechnungsführers seien, sondern nur gegen die Schematisierung des Gehaltsregulativs der Generalversammlung der Ortskrankenkasse. Es wird schließlich beschlossen, das Gehalt des Rechnungsführers von 1900 RM auf 2100 RM zu erhöhen. Ein Antrag, das Gehalt auf 2200 RM festzusetzen, fand nicht die Majorität. Ferner wurde beschlossen, auf die Tagesordnung der nächsten Generalversammlung die Statutenänderung zu setzen und zwar dahingehend, daß das Gehalt sämtlicher Beamten und die event. zu stellende Ration von der Generalversammlung festgesetzt wird.

Zwischenamt, 30. Novbr.

In der Generalversammlung der Ortskrankenkasse, die leider nur schwach besucht war, wurde in den Vorstand neugewählt der Setzer Max Köhler, Speker, wiedergewählt Schlachter Wihl. Köhler und als Vertreter der Arbeitgeber Fabrikant C. Droste. Die Jahresrechnung ist zu prüfen von Kaufmann Ant. Meyer und Buchhändler Rich. Döring. Von Herrn Döring wurde ein Antrag gestellt, dem § 21 des Statuts eine andere Fassung zu geben. Nach dem jetzigen Wortlaut des § 21 erhält die Ehefrau des Verstorbenen nur dann freie ärztliche Behandlung, wenn das Mitglied mindestens sechs Monate zur Kasse bezahlt hat, statt sechs Monate soll es künftig heißen: „zwei Wochen“. Der Antrag wird auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung gesetzt werden.

Kleine Mitteilungen aus dem Lande. Der im Hamburger Hafen unter Vortrabeit in Quarantäne liegende englische Dampfer „Klabund“ hat die Ankerkette gelassen, seine Route fortzusetzen, da die Untersuchung der Schiffsanzeige nichts Verbotserregendes ergeben hat.

Gesellschaftliches.

Im Gelsenkirchener Typhusprozeß wurde am Montag die Beweisaufnahme geschlossen. Der Erste Staatsanwalt bezog sich in seinem Plaidoyer auf die Angabe der Sachverständigen, daß Wasser ein Nahrungsmittel sei, und suchte nachzuweisen, daß die Angeklagten Segeler, Pübel und Schmitt sich der schuldigen Verfüllung von Nahrungsmitteln schuldig gemacht hätten. Die Anklage wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung ließ er fallen, da die ersteinständige Klage vorliege, daß zwischen dem Strohwasser und der Epidemie kein ursächlicher Zusammenhang bestand. Der Angeklagte Pübel habe sich ebenfalls schuldig gemacht. Schließlich beantragte der Staatsanwalt gegen Segeler zwei Monate, gegen Pübel und Schmitt je drei Monate Gefängnis, gegen Klefendorf 500 RM Geldstrafe, im Unvermögensfalle 50 Tage Gefängnis.

Aus aller Welt.

Seinem Gegner zu Strafe die Nase abgegriffen zu haben, wurde der Arbeiter Böhge kürzlich vor der zweiten Strafkammer des Berliner Landgerichts I beschuldigt. Die Strafkammer verurteilte den blässigen Angeklagten zu neun Monaten Gefängnis. **Tragödie eines jungen Liebespaars.** Zwei halbe Kinder, die 16jährigen Marie W. und Louis von G. in Antwerpen, hatten bereits ein

Liebesverhältnis; Louis aber auch eifrig — hinter anderen Mädchen her. Marie wurde eifersüchtig, lauzerte ihn auf und stieß ihm dreimal ein Messer in den Rücken. Sie brachte sich dann selbst schwere Verletzungen bei. **Kleine Tageschronik.** Interfessionell v. Bühren vom Reichshaus hat seiner erkannt. Er wurde in seinem Badestimmer durch Ausströmen von Gas betäubt, wobei er in Gefahr war, zu ertrinken. — Die Unternehmung der Kinder in Berlin wird nimmer vor sich gehen. — Die Staatsanwaltschaft in Remmingen ist eifrig gegen den katholischen Pfarrer Hügle aus Illersheim bei Wiltbad wegen Unterdrückung und Entzückungsverwehrens eines Haftbefehls. — In Münden wurde der Berufsvereinsmann Beth unter dem Verdacht verhaftet, eine Reihe von Jahren verschiedene Einträge in den hiesigen Eheattestur beugangen und die Kassen berührt zu haben. Die Verhaftung erfolgte auf Anzeige seiner Ehefrau. — Die Strafkammer zu Mülhause n. L. O. verurteilte den früheren Rechtsanwalt Stadmann wegen Betrug und Urkundenfälschung zu 6 Jahren Gefängnis und Ehrverlust.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. November. (W. L. B.) Der „Vollanzeiger“ meldet aus Kiel: Der Kaiser wandelte die dreimonatliche Gefängnisstrafe wegen falscher dienstlicher Meldung des verurteilten Kapitänsleutnants Breithaupt in dreimonatliche Festungshaft um. Die Dienstentlassung bleibt bestehen.

Paris, 30. Nov. (W. L. B.) Der Deputierte Jourd spricht sich für eine progressive Einkommensteuer aus, schlägt sich aber dem Entwurf der Kommission an. Die Fortsetzung der Beratung wird auf Montag vertagt.

Die mit der Beratung der Vorlage betraute Kommission, betreffend Trennung von Staat und Kirche, hat gestern nachmittag wieder zusammen. Die Kommission nahm die beiden ersten Artikel der Vorlage an. Derselben belegen, daß die verschiedenen Kulte von Staat getrennt werden und die unentgeltliche Verfügung der verfallenen Vermögensgegenstände über die den Kulturen dienenden Gebäude nach zwei Jahren aufgehoben und dann letztere dem Kultusminister zur Verfügung gestellt werden sollen. Die weitere Beratung wurde dann auf Donnerstag vertagt.

Tokio, 30. Nov. (W. L. B.) Das Kaiserliche Hauptquartier veröffentlicht zusammenfassende Mitteilungen über die letzten Vorgänge in der Mandchurie: Am 27. abends unternahm der Feind eine schwache Beschießung von Siantuanfusu und versuchte von 6 Uhr abends an, die Nachtangriff, welcher aber um 8 Uhr abgebrochen wurde. Von Sonnenuntergang an übernahm die feindliche Mörser und Geschütze die Beschießung von der Bahnhofsstation auf, welche die Japaner in Auchiatschi, gleichfalls die feindliche Infanterie das Dorf nordwestlich von Siantuanfusu. Abends 10 Uhr erfolgte feindliche Infanterie, die westlich der Gisebahn am rechten Schabo-Lufer stand, ein unangenehmliches Feuer, das um 11 Uhr nachließ. Es trat zu mehrere Patrouillenalarme statt, sonst ist die Lage unverändert. Die Lage von Fort Arhur ist folgende: das Forts Sungenfushichan und Siantuanfusu davon betrifft, haben wir auf den Konstruktoren und deren Wäbe die Räume der Glacis stark besetzt, doch ist der Zeitpunkt des Angriffs noch nicht gekommen. Wir zerühren jetzt die Grabenlinien auf dem 203 Meter-Höhe. Es gelang uns auch dort mehrere feindliche Schützengraben zu erobern. Wir halten jetzt diese Stellung besetzt und sind bemüht, das ganze Fort zu nehmen.

Remport, 30. Nov. (Eigener Telegraph.) Als der Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ in der Nähe der Quarantänestation anlegte, drängten sich auf dem Bordsteig über 100 Personen zusammen. Ein Mann erfasste unbedacht die eine Wunde und fiel aus bedeutender Höhe durch ein Gitter herab. Eine junge Russin wurde sofort getötet, drei Personen schwer verletzt.

Tsifisa, 30. Nov. (Eigener Telegraph.) In den Tagen vom 24. bis 27. wurde bei Fort Arhur überaus heftig gekämpft. Innerhalb einer Stunde verloren die Japaner 4000 Mann an Tote. Die Japaner sind der Ansicht, daß Fort Arhur vor Mitte Dezember fallen muß.

Mehrere Verkäuferinnen
zur Ausschilfe bis Weihnachten suchen
Friedeberg & Co.,
13 Marktstraße 13.

Zum Hauschlachten und **Wurstmachen** empfiehlt sich auf sofort ein Mädchen für den ganzen Tag. **D. Jacobs,** Bant, Hafenstr. 26.

Suche auf sofort ein Mädchen für den ganzen Tag. **J. Stigler,** Peterstraße 6.

Freitag den 2. Dezember, abends 8 Uhr:
Grosses Spanferkel-Essen
wogu ich alle meine werthen Freunde und Gönner höflich einlade.
Musik von der ganzen Sanier Feuerwehr-Kapelle.
A. auf der Heide,
am Bahnhof Bant, Werkstraße.

Zu vermieten zum 1. Dez. oder später schöne dreizimmerige Wohnungen. Berl. Kaiserstraße 8, part.

Gesucht zum 1. Januar ein ordentliches und sauberes Mädchen. Näheres Neue Wilhelmsh. Straße 21.

Zu vermieten auf sofort oder später eine dreizimmerige Stagenwohnung mit abgeschlossnem Korridor, Keller und Bodenrammer. Ant. Engerichs, Mischelstraße 23.

Zu vermieten eine vierzimm. Oberwohnung zum 1. Januar, monatl. 12 RM.; desgleichen ein **Hinterhaus**, passend zu einer Tischler- oder Malerwerkstatt. **G. Junge,** Bant, Werfstr. 7.

Gesucht auf sofort eine Frau oder Mädchen für die Morgenstunden zum Reinigen der Büroräume. **J. Behmers,** im Rathaus.

Wir hatten Gelegenheit, in Berlin einen großen Posten

Damen-Konfektion

erheblich unter Herstellungswert zu kaufen, und stellen wir mit diesem großen Posten unser gesamtes Lager in Damen-Konfektion zum Ausverkauf.

Damen-Jadetts, schwarz, garniert	4.00 Mk.	Ein Posten lange Frauen-Jadetts	10.00 bis 15.00 Mk.
Bessere schwarze und graue Damen-Jadetts, gut gefüttert	5.50, 6.00, 7.50 Mk.	Wert das Doppelte.	
Hochfeine schwarze u. farbige Jadetts 9, 11, 12, 15.00 Mk.		300 Stüd schwarze u. farbige Goltscapes für die Hälfte des Wertes.	
Wert das Doppelte.		Ein Posten wollene Damen-Blusen, ganz gefüttert,	4.00 Mk.
		Ein Posten wollene Damen-Blusen, ganz gefüttert,	4.00 Mk.

Unsere Damen-Konfektion soll bis Weihnachten gänzlich geräumt sein und stehen wir mit Preisen konkurrenzlos da.

Wir bitten, auf unsere Schaufenster zu achten!

Gehr. Leffers • Neue Wilhelmsstrasse.

Für Zahnleidende

bin ich an Wochentagen nachm. von 1—8 Uhr, an Sonntagen von 8—9 1/2 Uhr vormittags und von 2—4 Uhr nachm. zu sprechen

H. Krusenberg,
Marktstraße 30.

Adolf Peters, Sande

— empfiehlt —
Gemahlene Kaffinade pr. Pfd. 26 Pf.
Müffel-Kaffinade 28 "
Sut-Kaffinade 28 "
Kandis pr. Pfd. 35 und 40 "
Stets frisch selbstgebrannte Kaffees das Pfund zu 80, 100 u. 120 Pf.
Meine sehr beliebten Tees ostfriesischer Mischung kosten Pfund 3.00, 2.40, 2.00 und 1.60 Mk.

Grüster, kräftig, pr. Pfund 1.20 Mk.
Hamb. Schlachthof-Zalg Pf. 40 Pf.
Schmalz das Pfund 55 Pf.
Mehl „Goldtrone“ das Pf. 15 Pf., 23 Pfund für 3 Mk.
Sämtliche andere Kolonialwaren stets billig und führe nur gute Ware.
Zu Weihnachten bringe meine

Ausstellung

in Spielwaren-Artikeln etc. in freundliche Erinnerung.
Fahrvörder, ein gross & ein detail. Sehr nettes Weihnachtsgeschenk. Besteht ein Jahr ad mit einjähriger Garantie schon von 100 Mk. an. Spezial-„Pauker“-Marke empf. billigst. Modell 1905 schon eingetroffen.
Bei Barzahlung 5 Proz. Rabatt.

Adolf Peters, Sande.

Frische

Suppenknochen

per Pfund 10 Pfennig

Gottfr. Winter.

Lotterielose

zur 1. Klasse der Hess.-Thüring. Staatslotterie

breiten Ziehung am 6. u. 7. Dezbr. stattfindet, empfiehlt

zum planmäßigen Preise von 3.50, 7.00, 14.00, 28.00 Mk.

Carl Sadewasser.

Radikaler Ausverkauf!!
wegen Total-Auflösung.
S. Schimilowiz.

Weihnachtsgeschenke
empfehle in großer Auswahl:
Porzellan
Cigaretten-Etuis
Photographie-Kästen
Bilder mit und ohne Rahmen
Bestickte Bilder (sogenannte Hauslegen)
Papierkörbchen
Lampenschirme
Laternenvorsetzer
Taschenspiegel
Uhrhalter
Chemiselt- und Manschettenknöpfe
Stereoskope mit sechs Bildern sehr interessant
Schulranzen
Schulfächer
Federkasten
Taschkästen
Schreibzeuge
Georg Buddenberg,
Bant, Peterstraße 30.

Konzerthaus „Zu den vier Jahreszeiten“
Inhaber: Victor Feilmann
Börsestraße 28. Bant. Börsestraße 28.

Täglich Konzert-Soiree
des berühmten Instrumental-, Gesangs- und Possen-Ensembles
Direktion Leo Orgon.
5 Damen. 7 Herren.
Hochfeine Orchestermusik • Duette • Terzette • Singspiele
Burlesken • Possen • Salon-Humoristen • Konzertsänger
Grotteske • Komiker • Original-Portraits für Musik und Gesang usw. usw. **Stets wechselndes Programm.**
Zum Totlachen! Zum Totlachen!
Anfang an Wochentagen um 7 Uhr.
Sonntags Matinee von 1/12 bis 1 Uhr. Sonntags
Ausgang 4 Uhr und 8 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Victor Feilmann.

Bilder u. Brautkränze
werden unter Garantie
stanzbildet und sauber eingerahmt.
Georg Buddenberg,
Buchhandlung und Buchbinderi.
Bant, Peterstraße 16

Drei- u. vierzimmige Wohnungen
zu vermieten. Preis von 14 Mk. an.
Ferdinands,
Ede Bremer- und Werkstraße 72
Zu vermieten
auf sofort od. später schöne drei- u. vierz.
Wohnung. Bant, Peterstraße 16

Frauenbund.
Wir erinnern die Mitglieder daran, daß
Feinste Wurst- und geräucherte
Fleischwaren,
Grünwaren aller Art,
Butter, Eier, Schmalz, Sontg,
Apfel, Käse, Apfelsinen,
Selbstgebackene Kronenbrot
seine Dill-Sajgurken etc.
in den Verkaufsstellen vorhanden sind.
Die Geschäftskommission.

**Auspolstern von Sofas
und Matratzen**
sowie Anfertigung aller Art neuer
Polsterfächer wird sauber und prompt
ausgeführt von
**E. Tjardes, Sattler- und
Polstermeister**
Bant, Neue Wilh. Str. 10.

Vom 1. Dezember ab:
••• guter •••
Bürgerl. Mittagstisch
pro Person 60 Pfg.
Anmeldungen werden erwünscht.
„Banters Hof“, am Markt.

Empfehle schönen saftigen
Schweizerkäse
per Pfund 80 Pf.,
bei 5 Pfd. pr. Pfd. 75 Pf.,
ff. harte Plockwurst, Pfd. 1.20,
bei 5 Pfd. pr. Pfd. 1.10 Mk.,
ff. harte Cervelatwurst, Pfd. 1.40,
bei 5 Pfd. pr. Pfd. 1.30 Mk.
Wilhelm Wulff
Margaretenstraße 3.

Todes-Anzeige.
Am Dienstag mo gen 4 1/2 Uhr
stund nach kurzer heftiger Krankh
bei unsrer liebe Tochter
Helene
im zarten Alter von 7 Monaten.
Um stille Teilnahme bitten
Willy, Wendel und Frau,
geb. Wiener, nebst Kindern.
Die Beerdigung findet Freitag
den 2. Dez., nachmittags 2 1/2 Uhr,
in der Beerdigungs-Anstalt
Nr. 11, aus statt.



Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Voranschuldung für einen Monat einschließl. Frangobahn 70 Pfg., bei Zeitabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen vierteljährlich 2.25 M., für zwei Quartale 1.50 M., jährlich 7.50 M. einchl. Postgebühren.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Inserate werden die fünfspaltige Korpuszeile oder deren Raum für die Inserenten in Rültingen-Bühelshausen und Umgebung, sowie der Gärten mit 15 Pfg., für die sonstigen auswärtigen Inserenten mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Verlagsanstalt in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

Filial-Expeditionen und Annahmestellen: Bant: G. Buddenberg Buchhandlung, Peterstr.; Hoppens: C. Sabewasser, Kösterstr.; Jepsens: F. Hinrichs, Mönchswall 61; Bant: C. Wegge, Schüttmühlstr.; Oldenburg: G. Heitmann, Kellenstr.; Zwischdenham: H. Döring, Buchhdlg.; Wusthagen: H. Heise, Am Kanal; Grate a. d. W.: D. Eggemann; Harburg: G. Hilgram, Rangenstap; Korden (Ostfriesland): T. Diering; Nordraug: W. Fintel, Klerikerstr.; Emden: Carl Pauli, Große Grabenstr. 18; Leer (Ostf.): H. Wegert, Althofstr. 44; Weener (Ostf.): Georg Antons; Egerdorf (Hollstein): J. Hinrichs, Koenigstr. 8; Stade: W. Ruhlmann, Althofstr. 41; Osterholz (Wienfeld): Conrad Siemert.

18. Jahrgang.

Bant, Donnerstag den 1. Dezember 1904.

Nr. 282.

Zweites Blatt.

Der Zehntundentag in der deutschen Industrie.

(Aus der „Leipz. Volkszeitung“.)

Eine sozialpolitische Korrespondenz schreibt: Bekanntlich hat sich die deutsche Regierung zu positiven Beschlüssen nach der Richtung eines allgemeinen zehntündigen Arbeitstages oder auch nur eines solchen für Fabrikarbeiterinnen bisher nicht entschließen können, in der Hauptsache mit der Begründung, daß die gesetzliche Festlegung des zehntündigen Arbeitstages eine Schädigung der heimischen Industrie bedeuten würde, die überwiegend längerer Arbeitszeiten bedürftig. Dieser letzte Einwand wird nunmehr, und zwar durch eine Veröffentlichung von amtlicher Stelle, entkräftet. Das Reichliche Statistische Amt läßt seiner im Mai erfolgten Veröffentlichung über die tariflichen Arbeitszeiten im Novemberheft des Reichsarbeitsblattes eine Darstellung der Arbeitszeiten in den deutschen Gewerben auf Grund der Vereinbarungen in den Tarifverträgen folgen. Diese Arbeit stellt ein geradezu durchschlagendes Material für den Zehntundentag zusammen. Obwohl die amtliche Darstellung sich allein auf eine rein sachliche Auseinandersetzung der Tatsachen beschränkt, alle Schlussfolgerungen nicht nur sorgfältig vermeiden, sondern auch die allgemeine Bedeutung der erhaltenen Ergebnisse vorzüglich einprägnant, läßt sich doch an dem Gesamtergebnis nicht dreien noch deuteln, daß von 600 Tarifen aus 15 verschiedenen Gewerben 91,1 Prozent eine zehntündige oder kürzere Arbeitszeit festgesetzt haben, während eine längere nur in 8,9 Prozent abgemacht war. Dieser Tatsache gegenüber muß der Einwand der Regierung, daß die gesetzliche Einführung des Zehntundentags für Industriearbeiter eine Schädigung für die heimische Industrie bedeuten würde, zusammenfallen, denn die vorliegenden Ergebnisse beweisen, daß er tatsächlich in der Industrie zum überwiegenden Teile bereits freiwillig eingeführt ist. Der Einwand, daß die amtliche Untersuchung infolge des bemuteten Materials nur einen Teil der

heimischen Industrie habe erfassen können, kann als wesentlich nicht angesehen werden. Die zugrunde liegenden Tarife erstrecken sich über zahlreiche der wichtigsten Gewerbezweige, sie betreffen u. a. das Baugewerbe, sowie die mit ihm verwandten Gewerbe, ferner die Brauer, Schneider, Schuhmacher, Metallindustrie usw., sie geben also ein Bild von den Arbeitsverhältnissen der deutschen Industrie, das im einzelnen in manchen Punkten von der Wirklichkeit abweichen mag, das aber im großen und ganzen als von allgemeiner Bedeutung bezeichnet werden kann. Wenn die amtliche Darstellung darauf hinweist, daß sich aus der Art der Tarifvereinbarungen ergebe, daß die eigentlichen Großindustrien im Deutschen Reich von der Tarifvereinbarung noch wenig berührt seien, so wird man — ganz abgesehen davon, daß sich über die Richtigkeit dieser Behauptung streiten läßt — darin jedenfalls keinen Grund gegen, sondern viel eher noch einen Faktor mehr für die Möglichkeit der gesetzlichen Festlegung des allgemeinen zehntündigen Arbeitstages erblicken müssen. Wenn es den handwerksmäßigen Betrieben möglich ist, mit einer zehntündigen Arbeitszeit auszukommen, so wird dies in den ungleich vorteilhafter arbeitenden Großbetrieben mit ihrem technisch vollkommensten Einrichtungen an Maschinen, mit ihrer größten Kapitalkraft, ihrer Arbeitsleistung usw. erst recht noch ziffermäßig belegt. Von den 600 behandelten Tarifen hatten 381 oder 63,8 Prozent den Zehntundentag. Von den übrigen Tarifen entfielen 68 oder 11,4 Prozent der Gesamtzahl den 9 1/2 stündigen, 81 oder 13,5 Prozent den 11 stündigen, 9 einen 8 1/2 stündigen und einer einen 8 stündigen Arbeitstag. Mehr als 10 Stunden Arbeitszeit waren in 52 Tarifen vereinbart, nämlich 10 1/2 Stunden in 33 oder 5,5 Prozent, 11 Stunden in 19 Tarifen oder 3,2 Prozent.

Aus dem Tarifdatenmaterial der amtlichen Verarbeitung, die ebenso wie die über die Tarifliche sozialpolitische Verhältnisse und Sachkenntnis beweist, mag folgendes kurz zusammengefaßt werden, welches die obigen Ausführungen noch ziffermäßig belegt. Von den 600 behandelten Tarifen hatten 381 oder 63,8 Prozent den Zehntundentag. Von den übrigen Tarifen entfielen 68 oder 11,4 Prozent der Gesamtzahl den 9 1/2 stündigen, 81 oder 13,5 Prozent den 11 stündigen, 9 einen 8 1/2 stündigen und einer einen 8 stündigen Arbeitstag. Mehr als 10 Stunden Arbeitszeit waren in 52 Tarifen vereinbart, nämlich 10 1/2 Stunden in 33 oder 5,5 Prozent, 11 Stunden in 19 Tarifen oder 3,2 Prozent.

Von besonderem Interesse ist es, wie diese Arbeitszeiten sich auf die einzelnen Gewerbe verteilen und wie sich hier drei Gruppen unterscheiden lassen. Fast ausschließlich eine 10 stündige Arbeitszeit hat das eigentliche Baugewerbe (Maurer, Zimmerer, Bauhilfsarbeiter), mit ihm die Dachdecker, Steinleger, Brauer und Töpfer. Sie bilden eine abgeschlossene Gruppe. In einer zweiten Gruppe stellt sich ganz deutlich das Baugewerbe in erster Linie die Steinmetzen, die nur in 4 Tarifen einen 10- bzw. 10 1/2 stündigen, dagegen in 18 Tarifen einen Arbeitstag von weniger als zehn Stunden haben, ferner die Einstukturen, bei denen 4 Tarifen der ersten Art, 17 der anderen gegenüberstehen, weiter die Klempner und die Glaser. Eine Reizung nach dieser Richtung zeigen die Maler und die Holzarbeiter. Eine dritte Gruppe, zu der nur die Schneider und die Schuhmacher zählen, weist gewissermaßen als entgegengelegter Pol, noch ein Hinneigen zu einer längeren als der 10 stündigen Arbeitszeit auf. Von 26 Schneiderarbeiten hatten 6 noch eine 11 stündige, einer eine 10 1/2 stündige, von 19 Schuhmachertarifen hatten 5 noch eine 11 stündige Arbeitszeit. Hier, wo die Kleinbetriebe eine wesentliche Rolle spielen, hat sich der Uebergang zum allgemeinen zehntündigen Arbeitstag noch nicht vollständig vollzogen, wenngleich auch hier die längeren Arbeitszeiten im höchsten Grade beschränkt sind.

Partei-Nachrichten.

Spiegelungen in Sachsen-Weimar. Der „Vorw.“ schreibt: Im Großherzogtum Sachsen-Weimar sind in den einzelnen Städten die Polizeibehörden jetzt bemüht, festzustellen, wer von den bekannten sozialdemokratischen Agitatoren auch bei den Gewerkschaften agitatorisch tätig ist. Ungenügend bemüht man sich wieder einmal, Material zu einer Denkschrift zur Bekämpfung der Sozialdemokratie zu sammeln. — Auch die Gewerbevereine in den einzelnen Orten sind um Auskunft darüber angegangen worden, ob in dem an Ort befindlichen Konsumverein bekannte Sozialdemokraten an der Leitung des betreffenden Vereins beteiligt sind. In Apolda hat der Gewerbeverein die Beantwortung der

Frage abgelehnt, weil doch die Konsumvereine auf Grund eines bestehenden Gesetzes ihre Wirtschaften entlasten können.

Lokales.

Bant, 30. November.

Tanzstunde oder Tanzbefähigung? Dem Brauereibetriebe Bant war ein Strafmandat von 30 Mk. zugegangen, weil der Wirtschaftsvorretter einer ihm gehörigen Gastwirtschaft gebildet hatte, daß ein von einem Tanzlehrer unternommener Tanzkursus auf einer öffentlichen Tanzerei ausartete. Gegen diese Strafverfügung war Einspruch eingelegt unter der Begründung, daß sämtliche Auszubildende in einem Lehrverhältnis zu dem Tanzlehrer gelangt hätten, nach dessen Angabe. Hätte der Tanzlehrer fremde Personen zugelassen, so sei dies gegen den Willen des Wirtschaftsvorretters und des Eigentümers geschehen. Die Zeugen bekundeten ferner, daß sie keine Tanzschüler gewesen wären, sie wären eingeführt und dann eingeladen worden, wieder zu kommen. Für die Musik hätten sie 30 Pfg. für die Stunde gezahlt. Wohl seien auch Tanzschüler anwesend gewesen, aber ein großer Teil der Anwesenden sei gleich ihnen nur durch Zufall in die Gesellschaft gekommen. Eine Zeugin behauptete, daß sogar Befähigungsmanuskripte der im September im Hafen liegenden argentinischen Kriegsschiffe an dem „Tanzunterricht“ Teil genommen hätten. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß es sich in diesem Falle nur um eine öffentliche Tanzerei mit eingeladenen Gästen handeln konnte, und da der Konzeptionsvorretter verantwortlich ist für die Vorgänge in dem ihm gehörenden Wirtschaftshaus, wurde der Einspruch verworfen.

Ein Gasthauer gefangen in der eigenen Wohnung kann als Belohnung aufgefaßt werden, sobald sich jemand findet, der da glaubt, das Lied sei auf ihn gemünzt. Wie einst Johann, der muntere Seifenleder, so vertiebt sich auch die Frau Linde die Vangewelle durch ein munteres Wiedersagen und dachte nicht im entferntesten daran, durch ihren Gesang jemand lästig zu fallen. Zu ihrem Wiederhören gehörte auch das alte Studentenlied: „Wenn wir kein Geld mehr haben, spannen wir ein Seidarn“

Das Gemeindefind.

Erzählung von Marie von Ebner-Eschenbach. (40. Fortsetzung.) — (Nachdruck verboten.)

Der Bürgermeister blieb seufzer um seufzer aus, während Peter sprach, lächelte ängstlich, sah die Räte um Beistand bittend an. Er war der sanftmütigste Mann im Orte, sehr jung für sein Amt und — weil etwas gebildeter als die meisten seiner Standesgenossen — ihrer Roheit gegenüber ziemlich hilflos. Was dem also Peters Recht sei? fragte er, und dieser siatz zu antworten, begann seine Geschichte zu erzählen, die seit gestern noch viel wunderbarer, unmöglicher und glorreicher für ihn geworden war. Der Bürgermeister suchte die Ratseln, der älteste der Räte schloß ein; Anton machte keine anspruchsvolle bemerkende Gebärde. Einige Wohlwolle erlaubten sich, Peters Vahlerien im Scherz zu überbieten und erzogen damit großes Gelächter. Er schwankte eine Weile, ob er mitladen oder sich ärgern sollte, wählte aber dann das Letztere:

„Hah! ich den Jann umgerissen?“ rief er.
„Nein, nein!“ antwortete man ihm.
„So behalt! ich ihn auch nicht.“
„Nein, nein!“
„Wer aber tu's?“ jammerte der Wirt, dem die Schwelstropfen auf den glänzenden Wangen standen.
„Wie du die Rechnung gestellt hast, niemand; sie ist auf alle Fälle unverschämte“, sagte Anton, und dankbar nickte der Bürgermeister ihm zu.

Barock jedoch, der eben sein fäustes Schnapsglaschen leerte und gern ein lediges auf Kredit bekommen hätte, neigte gemäß den kleinen fingerunden Kopf auf die Seite und sagte:

„Warum niemand? warum nicht der, der ihn umgerissen hat? warum nicht der Bub?“
„Der Bub? Das wäre — das wäre was — hah, der Bub!“ fächerte, lachte, spottete man; trotzdem aber ließ sich unsäuer erkennen, daß der Vorschlag Anhang gefunden hatte.

Peter bemächtigte sich seiner sogleich und beanspruchte ihn als sein Eigentum. Das war das Recht, von dem er geredet, die Bemugnung, die ihm gebührte für die Gefahr, in die der Bub ihn gebracht. Ihn, der so viel Orchestrum bei Rettung der Ratsherrn an den Tag gelegt hatte.

Der älteste Rat war eben aufgemacht und fiel verächtlich ein: mit dieser Rettung sei es ein verfluchtes Geschnur. Bei dieser Rettung habe das Pocomobil „eins hinaufkommen“, von dem es sich nicht erholen könne. In einem fort reparierte Anton an ihm und vermöge nicht es „auf gleich“ zu bringen. Es müste wie schwindelnd, und sein wermals so heller Witz glühte jetzt dem Ratten einer franten Rahe. Daran läge gar nichts, meinte Anton; Weilen und Ratten läme am Ende anj Eins Bernas; das aber, daß die Maschine weit weniger leistungsfähig sei als früher, müste er leider gelten lassen.

Seine Erklärung erweckte allgemeine Unzufriedenheit, nur Peter nahm keine Notiz von

ihm, trommelte mit den Fäustern auf den Tisch und rief:

„Der Bub muß her, und der Bub muß zahlen.“

„Wah! her, freilich!“ stimmte man von vielen Seiten bei, und der Bürgermeister, der immer ungeduldiger wurde, je ohnmächtiger er sich fühlte, der Entründung entgegen zu steuern, die die öffentliche Meinung genommen hatte, sagte lauter, als sonst seine Weise war:

„Er muß, was muß er? Das nicht, was Ihr Euch einbildet!“ Eine abwehrende Handbewegung war seine Antwort auf die Einwendungen, die sich erhoben, und er schloß: „Er kommt nicht, kann nicht kommen, weil er und der Knecht einberufen worden sind und sich heute haben stellen müssen.“

Das war nun allerdings etwas anderes, und es ließ sich beschreiben. Wohl kam Pavel am nächsten Morgen zurück, brachte aber nur vierundzwanzig Stunden dabei zu und sprach nur mit zwei Personen, mit dem Bürgermeister und mit Anton. Beim Essen meldete er sich in Gesellschaft Arnoffs. Sie hatten beide das Glüd gehabt, zur Landwehr eingeteilt zu werden, mußten jedoch sogleich einrücken.

Der Zweite, den er zufällig traf, der Schmied, klopfte ihm seine Not mit der Maschine und forderte ihn auf, nach dem Hofe Peters zu kommen, wo sie noch immer stand. Beim ersten Blick, den Pavel auf sie warf, wiederholte er, was er schon einmal gesagt hatte: „Seht Ihr nicht, daß das Stangel verbogen ist?“ —

Anton gab es zu, war aber der Ansicht, an der Kleinigkeit läge nichts.

„Alles liegt dran“, entgegnete Pavel. „Deswegen stoht's ja so, deswegen geht der Schieber nicht ordentlich, und wie soll denn der Dampf richtig eintreten? Einmal kommt zu viel, einmal zu wenig.“

Es gelang ihm, den Schmied zu überzeugen, und nun brachten sie miteinander die Sache in kurzer Zeit in Ordnung. Peter zeigte sich nicht, aber man hörte ihn in der Schauer jämmerlich husten. „Er hat sich verborgen mit lauter Schreien“, sagte Anton, „der Doktor kommt wieder zu ihm.“

Diese Mitteilung wurde so gleichgültig aufgenommen, als sie gemacht worden war. Pavel ging heim, bestellte sein Haus, sperrte es ab und begab sich beinahe schlafend Mutes nach dem Orte seiner neuen Bestimmung. Das Wenige, das er bei der Abfertigungs-Kommission vom militärischen Wesen gesehen, hatte ihm sehr gefallen.

Dem Schmied wurde viel Lob zuteil wegen der wieder vollkommen hergestellten Maschine; er schien es jedoch nur ungern anzunehmen und beachte, wenn jemand damit anfing, das Geschick sofort auf etwas anderes. Daß die Hilfe Pavels nötig gewesen war, um die Maschine des Schwadens, den das Pocomobil ersetzen hatte, zu endern, wollte ihm nicht über die Lippen.

Während Pavels Abwesenheit kam die Frage, wer die Rechnung über die Reparatur des Pocomobil bezahlen sollte, im Gemeinderat auf die Tagesordnung. Der Wirt ließ mit Drängen nicht

Das Original.
Hessische Künstler-Ensemble
 Direction F. Meier - 6 Herren
 kommt ab 1. Dezbr. Wo?
Im Edelweiss!
 Alle 3 Tage Programmwechsel.

Bekanntmachung.
 Die Geschäftsstunden des hiesigen
 Standesbeamten werden in die Zeit
 von morgens 9 Uhr bis nachm.
 1 Uhr gelegt.
 In der übrigen Zeit ist das Standes-
 amt für das Publikum geschlossen.
 Bant, den 23. November 1904.
 Der Gemeindevorsteher.
 Meent.

Lotterielose
 par 1. Klasse der Hess.-Thüring.
 Staatslotterie
 hierzu Zeichnung am 6. u. 7. Dezbr.
 stattfindet, empfiehlt
 zum planmäßigen Bezüge von 3,50,
 7,00, 14,00, 28,00 Mt.

Georg Buddenberg,
 Buchhandlung und Lotteriegeschäft,
 Bant, Peterstraße 30.

Anton Brust, Bant.
 Räumungsaussverkauf
 — — —
 woll. Kleiderstoffen
 von heute bis zum 5. Dez. mit
10 Proz. Rabatt
 gegen Barzahlung.
Anton Brust, Bant.

Ihre Anfertigung
 sämtlicher Haararbeiten
 als Flechten, Perücken, Ketten,
 Brochen, Ringe u. s. w., empfiehlt sich
Elise Morisse,
 Wilhelmshaven,
 Peterstr. 41. I. Et., Ecke Rieler Straße.
Puppen-Perücken
 aus wicklichen Menschenhaaren
 sehr dauerhaft.

Lassen Sie Ihre
 nur bei Christian
 Schwardt, Uhrmacher,
 Marktstraße 22, repro-
 zieren. Nur gute Arbeit
 bei vorheriger Preis-
 anfrage.

Gänsefedern,
 Pecker & Co. in Herford W.
 No. 2202 in Wilhelmsh.
 Verkauft und gewaschen, auch ohne Beschriftung
 nach besten Fabrik, feinster. Angabe von Preisfragen
 im Schreibzettel ersucht.

Das Original.
Hessische Künstler-Ensemble
 Direction F. Meier - 6 Herren
 kommt ab 1. Dezbr. Wo?
Im Edelweiss!
 Alle 3 Tage Programmwechsel.

Dr. Herrmann
 prakt. Arzt
 wohnt jetzt Börsenstraße 19c
 zwischen Rieler u. Grenzstr.,
 im Neubau des Herrn Hebeles.
Salmial-Zerpentin-

Seifenpulver
 greift die Wäsche nicht an, da es keine
 schädlichen Bestandteile enthält.
Das ganze Pfund = 2 Pakete
nur 20 Pf.
 Jedes Pfund enthält einen Bou.
 gegen 10 Sans wird
 ein Stück Zerpentin-Spar-Seife
 gratis verabfolgt.

Seifengeschäft,
 Marktstraße 22.

Zentral-Drogerie
 liefert für die
hier. Krankenkassen.

— Neu erschienen: —
Das Bild
 der sozialdem. Reichstagsfraktion.
 Preis 10 Pfennig.
Georg Buddenberg,
 Buchhandlung

Zu vermieten
 sofort oder später drei u. vierzimmige
 Wohnungen mit abgesehl. Korridor.
 Tomdehstr. 37, Auepunkt Tomdeh-
 strasse 35 I.

Zu vermieten
 sofort oder später dreizimm. Wohnungen,
 12,50 u. 12,75 Mt. monatlich.
 Tomdehstr. 35.

Zu vermieten
 eine dreizimmige Wohnung mit ab-
 geschlossenen Korridor.
 Wilhelmshavener Str. 5 c.
 Dasselbst ein großes möbl. Zimmer
 zu vermieten.

Zu vermieten
 auf sofort oder später noch zwei vier-
 und eine dreizimmige Wohnung.
 Bremer Straße 55, beim Strahlenbusch.

Zu vermieten
 eine dreizimmige Stiegenwohnung
 mit Keller, Stall u. Küche mit Balkon.
H. Wagner, Bant, Halenstr. 15.

Zu vermieten
 auf sofort od. später zwei schöne drei-
 zimmige Wohnungen. Mietpreis
 15 und 17 Mt. monatlich.
W. Henken, Tellenstraße 11.

Zu vermieten
 eine Etage und Küche mit Keller
 an eine einzelne Person.
H. Wagner, Bant, Halenstr. 15.

Ein Laden
 passend für eine Bildereffekte oder
 Cigarrengeschäft, mit zwei Räumen und
 Gasleitung. **Ch. Steinweg,**
 Rieler Straße 71.

Zu vermieten
 eine sehr helle elegante fünf- bis acht-
 zimmige Wohnung mit Gas zum
 Kochen und Leuchten, Badeeinrichtung
 und gr. Balkon mit Glasveranda, sehr
 preiswert auf sofort oder später, ferner
 eine zwei- und eine dreizimmige
 Wohnung, sowie ein leeres Zimmer.
 Neue Wilhelmsh. Str. 45, Bant.

Zu vermieten
 mehrere schöne dreiz. Wohnungen.
H. Conjes, Bant, Kaiserstr. 31.

Gesucht
 auf sofort eine Stelle als Haushälterin.
 Zu erfragen Grenzstraße 39.

Gesucht
 auf sofort ein laub. Mädchen für den
 ganzen Tag. **N. Wilhelmsh. Str. 78.**

Oldenburgische Landesbank
Filiale Wilhelmshaven,
 Bantstraße 78. Bismarckstraße 54.
Einlagen mit halbjähriger Kündigung
 verzinsen wir:
 1/2 % unter dem jeweiligen Reichsbank-
 Diskontsatz
 mindestens mit 2 1/2 Proz. höchstens mit 4 Proz.,
 zur Zeit also mit 4 Proz. p. a.

P. J. Zehnpiennig, Photograph
 Ecke Wall- und Marktstr., neben Burg-Hohenzollern,
 — Eingang Marktstraße, Tor. —
 Zur Tageslicht-Aufnahmen von vorm. 10 bis nachm. 3 1/2 Uhr.
 Bildtafel . . . Dugend von 3 Mk. an.

GROSSEN BEIFALL
 sollen alle Hausfrauen der
Solo-Butter!
 Margarine die gefälligst
 überall und wird ebenso
 gern gebraucht wie
Butter!
 Universal
 erhältlich!

Vertreter: **Gehr. Gehrels, Wilhelmshaven.**

Cigarren und Cigaretten
 in guter abgelagerter Ware
 Packungen zu 25, 50 und 100 Stück
 in schöner Aufmachung.
 Ferner Rauch- und Kautabak
 sowie lange, halblange und kurze
Pfeifen & Shagpfeifen
 und Pfeifensteife.
Georg Buddenberg
 Cigarren- und Tabak-Handlung
Bant, Peterstraße Nr. 50.

Zu vermieten
 eine dreizimm. Stiegenwohnung auf
 sofort oder zum 1. Dezbr., eine dreiz.
 Oberwohnung mit allem Zubehör
 zum 1. Dezember.
P. Bolst, Grenzstraße 78.

Zu vermieten
 eine dreizimmige Oberwohnung.
 Tomdehstrasse 25.

Zu vermieten
 eine schöne vierzimmige Wohnung mit
 allem Bequemlichkeiten.
H. Windels, Finkenburg,
 Werfstraße.

Zu vermieten
 zwei vierzimmige Wohnungen mit
 allem Zubehör. **H. Eggerichs,**
 Heppens, Zedlitzstraße 34.

Zu vermieten
 zum 1. Dezbr. eine an der Genossen-
 schaftstraße 73 belegene dreizimmige
 Unterwohnung mit Gartenland.
Randaar G. Schwitters,
 Bant.

Zu vermieten
 mehrere drei- und vierzimmige Woh-
 nungen. Mehreres bei
D. Büchtem, Uhlendstraße 4.

Das Original.
Hessische Künstler-Ensemble
 Direction F. Meier - 6 Herren
 kommt ab 1. Dezbr. Wo?
Im Edelweiss!
 Alle 3 Tage Programmwechsel.

Freie Turnerschaft Varel.
 Sonntag den 4. Dezember
 im Vereinslokal „Schütting“
 — Großer —

Unterhaltungs-Abend
 bestehend in Theater, komischen
 Vorträgen u. turner. Aufführungen
 Anfang 8 Uhr.
 Entree im Vorverkauf 30 Pf., an
 der Kasse 40 Pf.
 Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Oldenburger
Konsum-Berein.
 e. G. m. b. H.
 Die verehelichten Mitglieder
 werden dringend ersucht, monat-
 lich die kleinen Marken gegen
 große in den verschiedenen
 Verkaufsstellen umzutauschen
Der Vorstand.

Kohlpartie
 am Donnerstag den 1. Dezbr.
 Hierzu ladet alle Freunde u. Gönner
 herzlichst ein
Wilh. Abrahams.

Gänsepothelfleisch
 per Pfund 70 Pf.
Gefahenes Rindfleisch
 per Pfund 70 Pf., in Stücken von
 ca. 8 Pf. per Pf. 45 Pf.
 empfiehlt

J. Herbermann,
 Neubremen.

Uhren in allen Preislagen!
 Gold- u. Silberwaren,
 wie Ringe, Ketten, Broschen,
 Armbänder, Ohrringe, Anhänger,
 Knöpfe usw. in den neuesten Mustern.
Verlobungs-Ringe.
 Hochzeits- u. Vatengebente.
 Brillen, Pince-nez mit Gäsern für
 jedes Auge passend.

◆ Eigene Reparatur-Werkstatt. ◆
Alfred Zirbeck, Uhrmacher,
 Ostfriesenstr. 73, II., b. Offizierskantine.

Das Original.
Hessische Künstler-Ensemble
 Direction F. Meier - 6 Herren
 kommt ab 1. Dezbr. Wo?
Im Edelweiss!
 Alle 3 Tage Programmwechsel.

Theater in Bant & Zur Arche.
 Mittwoch den 30. November:
 Gastspiel des Wilhelmshav. Stadttheater-Ensembles.
 Nur einmalige Aufführung!

Alt-Heidelberg.

Schauspiel in 5 Akten von Wilhelm Mayer-Hörster.
 Presse der Blätter: Im Vorverkauf bei Herrn Buddenberg, Buchhandl.,
 and in der Arche: Sprechst. 1 Mk., Saal 50 Pf. — Abendlosse: Sprechst.
 1,20 Mk., Saal 60 Pf., Gallerie 30 Pf. — Kassendfn. 7 $\frac{1}{2}$, Anfang 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Etablissement Budzinsky.

Mittwoch den 30. Dezember:
Große Abschieds-Vorstellung
 des gegenwärtigen Künstler-Personals.

... Ab 1. Dezember 1904: ...

Neu!



Neu!

Riesen-Programm!

Riesen-Programm!

Neu!

Neu!

Jeder muß die urkomischen Poffen sehen!!

Alle 3 Tage Programm-Wechsel.

— Zu zahlreichem Besuch laden freundlichst ein —

J. Budzinsky.

F. Dinse.

Doornkaatbräu
Bockbier!

Seit 18 Jahren Spezialität!
 Hauptniederlage:

Wilhelmshaven, Göterstraße 9.
 Vertreter: J. Gerdes.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werten Kundschaft, sowie einem geehrten Publi-
 tum zur gefl. Nachricht, daß ich mein

Kolonialwaren-u. Delikatessen-Geschäft
 von Schützenstraße 7 nach

Peterstraße 45, Ecke Uhlandstraße

verlegt habe und bitte ich, das mir bisher bewiesene Wohl-
 wollen auch fernerhin bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

H. Harms.

Verantwortlicher Redakteur: C. Mehe in Bant. Verlag von Veal Hug in Bant. Druck von Veal Hug u. Co. in Bant.

Hessisch-Thüring. Staats-Lotterie

Ziehung 1. Klasse

am 6. und 7. Dezember.

Lose empfiehlt zu amtlichen Preisen:

$\frac{1}{8}$ Mk. 3.50 $\frac{1}{4}$ Mk. 7.— $\frac{1}{2}$ Mk. 14.— $\frac{1}{1}$ Mk. 28.—

amtlich bestellte Haupt-Kollektur

D. LEWIN

Oldenburg i. Gr., Schüffingstrasse 14.

Versand auch unter Nachnahme; ... Bedienung prompt und streng verschwiegen.



Das beste
Weihnachts-Geschenk

... ist ein Buch! ...

Empfehle für den Haushalt:

Mein Ratgeber im Haushalt. Geb. 2 Mk.

Mein Wäschebuch. Geb. 2 Mk.

Mein Wirtschaftsgeld. Band I geb. 1,50 Mk.

Mein Wirtschaftsgeld. Band II geb. 2 Mk.

(Auch einzeln käuflich.)

Tägl. Buchführung im Haushalt. Geb. 1 Mk.

Jurist. Ratgeber f. die Frauenwelt. Geb. 2Mk.

Davidis Kochbuch und andere.

Ferner sämtliche Klassiker

in Pracht- und billigen Ausgaben.

Sämtliche Bücher aus dem Verlag der

„Vorwärts“-Buchhandlung in Berlin

sowie J. H. W. Dietz-Stuttgart.

Fehlendes wird schnellstens besorgt.

..... Katalog stelle gratis zur Verfügung.

Bestellungen bitte möglichst bald aufgeben

zu wollen.

Georg Buddenberg

Buchhandlung und Buchbinderei

Bant, Peterstrasse Nr. 30.



Banter Konsum-Verein

e. G. u. b. H., Bant.

Die geehrten Mitglieder werden dringend ersucht
 monatlich die kleinen Marken gegen große in den Ver-
 kaufsstellen umzutauschen. **Der Vorstand.**

Café Concordia

H. Nannen, Börsenstr. 5.

Vom 1. Dezember ex. ab täglich:

Konzert

des Damen-Ensembles Phoni.

Anfang 7 Uhr abends.

„Artist“ liegt aus.

Bürger-Verein Bant.

Donnerstag den 1. Dezember,

abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Monats-Versammlung

im Lokale des Herrn Briestmann.

— Tagesordnung: —

1. Hebung der Beiträge.

2. Aufnahme neuer Mitglieder.

3. Kommunale Angelegenheiten.

4. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen eruchtet

Der Vorstand.

Allgem. Ortskrankenkasse

Wilhelmshaven.

Die Beiträge der nächsten Zahlperiode

(6. Novbr. bis 3. Dezbr.) sind bis zum

3. Dez. 1904 im Kassentafel, Behnhof-

straße 1, zu entrichten.

Der Rechnungsführer.

Zhaben.

Frauen-Vereinigung

Sprengens-Wilhelmshaven.

Donnerstag, 1. Dezember,

abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Versammlung

in Sadowassers „Zooil“.

Der Vorstand.

Empfehle mein großes

Lager in

Sohlenanschnitt

in prima Ware zu den billigsten

Preisen.

H. Stegemann, Marktstr. 29.

Café Concordia

H. Nannen, Börsenstr. 5.

Vom 1. Dezember ex. ab täglich:

Konzert

des Damen-Ensembles Phoni.

Anfang 7 Uhr abends.

„Artist“ liegt aus.